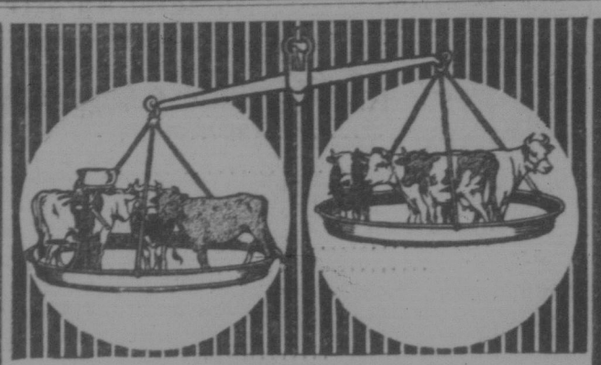

Drei Kühe und ein

De Laval Cream Separator

werden mehr Geld machen als vier Kühe
:: mit einem Ablagerungs-System ::

Tausende und tausende von Kuhbesitzern haben dies schon bewiesen; irgend ein erfahrener Dairymann wird es Ihnen erklären.

Wenn solch eine große Ersparnis möglich ist, ist es schwer zu verstehen warum ein Kuhbesitzer es versuchen sollte ohne einen De Laval Rahm Separator auszukommen.

Wenn Sie Rahm verkaufen oder Butter machen, und keinen, oder nur einen minderwertigen Separator haben, wissen wir, daß wir Ihnen einen persönlichen Gefallen erweisen wurden, wenn wir Ihnen einen De Laval verkaufen.

Wenn Sie keinen Separator haben, begehen Sie nicht den Fehler und kaufen eine „billige" oder minderwertige Maschine. Wenn Sie einen Separator kaufen, — und schneller oder später werden Sie einen doch kaufen — seien Sie sicher, daß Sie den besten kaufen — den De Laval.

Vergessen Sie nicht, daß Sie kein Geld machen können, wenn Sie versuchen Geld beim Einkaufs-Preis eines Rahmseparators zu sparen. Ein De Laval kostet nur ein wenig mehr als der Billigste, und spart zwei mal so viel und dauert zehn mal so lange als irgend ein anderer Separator.

De Laval Dairy Supply Co., Limited
Montreal Peterboro Winnipeg Vancouver

Farm und Haus

Belehrendes über Land- und Hauswirtschaft

Druckschaden bei Pferden.

Sobald das Frühjahr heranrückt und die Pferde, die im Winter mehr oder weniger Ruhe gehabt haben, wieder zur Feldarbeit in Schweiß und Staub benutzt werden, finden sich auch leicht und häufig genug wieder Geschirrdruckschäden an den Tieren ein. Wie bei allen derartigen Schädlichkeiten, so ist auch hier leichter vorzubeugen als das bereits eingetretene Uebel zu heilen.

Aber auch das Pferd selbst läßt sich durch eine geeignete Behandlung weniger für Druckschäden veranlagt machen. In Verfolgung dieses Zweckes soll man häufig, am besten jeden Abend, mindestens aber mehrere Male wöchentlich, die Schulter und namentlich die Teile wo das Kummet anliegt, mit kaltem Wasser waschen, in dem etwas Alaun gelöst ist. Zweckmäßig ist auch das Waschen mit Alkohol oder mit zur Hälfte mit Wasser verdünnter Arnikatinktur. Durch die Behandlung wird erzielt, daß die Haut widerstandsfähiger, härter und unempfindlicher und reiner wird. Aber trotz dieser Vorsicht können sich bei sehr empfindlichen und weichhäutigen Pferden dennoch manchmal Druckstellen entwickeln, die sich zuerst als eine empfindliche Geschwulst kennzeichnen. Wenn man gehörig aufpaßt, läßt sich der Schaden in diesem Stadium leicht wieder fortschaffen, es ist nur nötig, die Schultern der Pferde immer gut zu beobachten, so daß man sofort vorgehen kann, wenn etwas nicht in Ordnung ist. Man löst etwa 1 Unze Alaun und 2 Unzen Bleizucker (Sugar of Lead) in 2 Quart heißem Wasser und wäscht damit die geschwollenen Stellen zu wiederholten Malen am Tage. Die Geschwulst wird dabei bald zurückgehen und die Entzündung verschwinden. Der gewöhnliche Fehler bei den Druckschäden ist der, daß man die Pferde nicht genügend beobachtet und dann den Schaden erst bemerkt, wenn sich wunde Stellen zeigen, in welchem Falle die Behandlung bedeutend schwieriger ist und das Pferd meist eine Zeitlang ganz außer Dienst gestellt werden muß, um vollständige Heilung zu erzielen und so, daß die Stelle nicht alsbald wieder durchgescheuert wird.

Sind wunde Stellen vorhanden, so ist Tannin ein vorzügliches Mittel, das man zur möglichst schnellen Heilung anwenden kann; es wird als Streupulver benutzt und betupft und bestreut man damit die wunden Stellen. Diese trocknen dann, bilden Schorfe und heilen, vorausgesetzt daß sie nicht immer wieder abgescheuert werden. Es kommt aber auch vor, daß eine Druckstelle die entzündet und geschwollen ist und vernachlässigt wird, zur Eiterung kommt. Dieser Ausgang eines Druckschadens ist der schlechteste und wenn das Geschwür nicht richtig behandelt wird, kann es zu weitgehender Fistelbildung kommen und die Heilung sich weit in die Länge schieben. Sobald eine solche Eitergeschwulst gehörig reif ist, das heißt sich weich und schwappend anfühlt, muß sie geöffnet werden. Man schneidet an der betreffenden Stelle die Haare fort, wäscht mit einprozentiger Karbolsäure oder 2prozentiger Creolinlösung gut ab und macht nun mit scharfem, in die Lösung getauchtem Messer einen Längsschnitt durch die Haut, senkrecht von oben nach unten, sodaß der Eiter gut auslaufen kann. Die Wunde wird gut ausgedrückt, durch Ausspritzen mit der Carbolsäure- oder Creolinlösung ausgewaschen und dann steckt man ein kleines Wattebäuschchen das mit Tanninpulver bestreut wird, am besten mit einer Pinzette, hinein. Jeden Tag einmal wird die Ausspritzung mit Carbol- oder Creolinwasser und das Bestreuen mit Tannin wiederholt, wobei dann die Heilung gewöhnlich schnell von statten geht, besonders wenn dem Pferd Ruhe gegeben wird und es nicht dabei arbeiten braucht.

Stute und Fohlen.

Es ist jetzt im Frühjahr die Zeit in der die meisten Fohlen zur Welt kommen und es paßt dies auch für die praktischen Verhältnisse auf den Farmen am besten, wenn auch vom Standpunkte der Pferdezucht betrachtet, die Herbstfohlen ebenfalls ihre unbestrittenen Vorteile haben.

Ueber die Behandlung der hochträchtigen Stute läßt sich soviel sagen, daß sie eine in jeder Beziehung vernünftige sein soll; sie soll gut ernährt werden doch nicht mastig und sie kann arbeiten ohne überanstrengt zu werden. Leichte Arbeit bis kurz vor dem Abfohlen ist der Stute zuträglicher als Nichtstun und das viele Stallstehen ist ihr direkt schädlich und auch die Entwicklung des Fohlens wird durch mäßige Arbeit und Bewegung befördert. Wenn es deshalb während des Winters an passender Arbeit für die trächtige Stute fehlen sollte, so soll man ihr doch jeden Tag Bewegung im Freien verschaffen und zeigt sie von allein wenig Lust sich auszulaufen, so muß man sie eine Zeitlang führen oder in einem leichten Gefährt sie langsam eine Meile hin und zurück treiben. Bei vernünftiger Behandlung kann die Stute zu landwirtschaftlichen Arbeiten nicht anstrengender Art bis zu zwei Wochen vor dem Abfohlen verwendet werden. Bewegung des Mutertieres ist eine Notwendigkeit für die starke, kräftige und gesunde Entwicklung des Jungen. Bei der Arbeit ist nur darauf zu achten, daß alles langsam und ruhig geht, kein übermäßig schweres Ziehen, kein Traben, kein plötzliches scharfes Anziehen kein gewaltsames Aufhalten bergab oder Rückwärtsgehen, kein Schlagen mit der Deichsel; die Stute muß vor Stoß, Fall, Stolpern, Steigen über höhere Gegenstände bewahrt werden. Man muß darauf halten, daß die Verdauung bei der Stute in guter Ordnung ist und füttert zu dem Zwecke häufig ein Futter von feuchtgemachter Weizenkleie und Leinkuchenmehl mit etwas Glaubersalz. Dadurch, daß man auf eine gesunde Stallkur sieht, vermeidet man das Risiko einer Blutvergiftung, die sich einstellen kann bei der Stute als Geburtsfieber und beim Fohlen als Nabelentzündung und Lähme. Aus dem am Fohlen hängenden Teile der Nabelschnur empfiehlt es sich aus demselben Grunde das Blut gut herauszustreichen und dann mit einer 5prozentigen Lysollösung zu waschen und dies jeden Tag bis zur Abheilung zu wiederholen.

Auch beim Fohlen ist darauf zu sehen, daß der Verdauungskanal gut arbeitet; Verstopfung wie Durchfall bei dem jungen Tier können in wenigen Tagen einen schlimmen Ausgang nehmen, wenn nichts dagegen getan wird. Bei Verstopfung giebt man dem Fohlen Klystiere von Kamillentee mit etwas Linöl, bei Durchfall Pillen aus Eigelb mit geschabter Kreide. So lange das Fohlen noch sehr jung ist, soll es auch nicht naß werden; sein weicher, wolliger Pelz nimmt die Feuchtigkeit sehr leicht auf und hält sie lange fest und daraus können dann Schädlichkeiten entstehen. Bei der Geburt des Fohlens enthält man sich am besten jedes Eingriffs, der Geburtsakt geht so am schnellsten und leichtesten vor sich, man kann und soll sich womöglich auch in der Nähe halten, doch so, daß man durch seine Gegenwart die Stute nicht stört und beunruhigt. Kann das Fohlen wegen falscher Lage nicht geboren werden, so ist nur zu empfehlen, unverweilt den Tierarzt zu holen; doch sind diese Fälle zum Glück nur selten. Auch mit dem gesunden Fohlen hat man weiter nichts zu tun, als in der oben angegebenen Weise den Nabel zu behandeln; sobald es stehen kann, sucht es das Euter der Mutter.

Die spätere Fütterung der Fohlen ist sehr wichtig; nur bei einer zweckmäßigen und reichlichen Fütterung im ersten Lebensjahre läßt sich aus einem guten Fohlen auch ein starkes gut brauchbares Pferd machen. Hafer soll man ihm schon so früh wie möglich fressen lehren und auch andere Futterstoffe, so daß es, wenn nach vier bis fünf Monaten die Abgewöhnung kommt, schon alles gut frißt und keinen Stillstand im Wachstum zu erleiden hat. Man soll es reichlich füttern mit Hafer, Weizenkleie, gutem Heu, Grasweide im Sommer und auch Rüben im Winter und muß es täglich Bewegung haben. Vier bis fünf Pfund Hafer und ein bis zwei Pfund Weizenkleie als tägliche Ration ist nicht zu viel für ein Fohlen nachdem es sechs bis sieben Monat alt ist. Es kann nur geraten werden, die Weizenkleie als teilweisen Futterbestandteil für die Pferde zu benutzen, für junge, sowohl als alte; die Kleie ist nahrhaft, eiweißreich und übt einen sehr günstigen Einfluß auf die Verdauungstätigkeit Diesem letzteren Zweck dient auch die Rübenfütterung im Winter, namentlich Mohrrüben. Kein Farmer sollte versäumen soviel Mohrrüben zu bauen, um jedem Pferd im Winter tagtäglich ein halbes Peck davon füttern zu können.

Welche Hühnerrasse ist zu wählen.

„Ich habe im Sinne die Hühnerzucht zu betreiben und möchte gerne von Ihnen hören, welche Rasse die beste ist." So oder so ähnlich lauten die Anfragen die meistens von Anfängern in der Geflügelzucht einlaufen. Der Fragesteller wundert sich dann sehr, wenn er nach seiner Ansicht eine unbefriedigende Antwort erhält und ihm nicht eine bestimmte Rasse namhaft gemacht wird. Tatsächlich ist das aber gar nicht möglich, denn eine Universal- oder Idealrasse, die allen Zwecken gut dienen und allen Anforderungen in höchstem Maße genügen möchte, giebt es nicht und wird es auch nicht geben, und zum andern kommt es bei der Wahl der Rasse doch auch sehr auf die Verhältnisse und Umstände an. Etwas anders stellt sich die Sache schon, wenn unter genaure Angabe der Verhältnisse gefragt wird: „Leichte oder schwere Rasse?" Einige kurze Gesichtspunkte allgemeiner Natur für die Rassenwahl lassen sich dagegen schon geben.

Zu den leichten Rassen rechnet man die ganzen sogenannten Mittelmeerrassen, die verschiedenen Leghorns, Spanier, Minorkas und auch die Hamburger, Polen und Andalusier, Lakenfelder und noch andere untergeordnete Rassen. Sie alle zeichnen sich durch ein mehr oder weniger lebhaftes Temperament aus, sind fleißige Futtersucher, lieben freien, unbeschränkten Auslauf und sind im allgemeinen fleißige Leger, schlechte Brüter und setzen wenig Fleisch an.

Zu den schweren Rassen sind zu rechnen die großen Asiaten, Brahma, Cochin und Langshan. Zu den mittelschweren werden alle Hühnerrassen gerechnet, die zwischen den leichten und schweren Rassen die Wage halten. Das sind vor allem die amerikanischen Zuchten, Wyandottes, Plymouth Rocks, Rhode Island Reds, weiter die englischen Dorkings, Dominikaner, Orpingtons, auch die Javas und die französischen Zuchten La Fleches und Faverolles. Sie alle und die zuerst genannten Asiaten ganz besonders sind ruhigen Temperamentes, gedeihen auch noch auf kleinerem Raume, legen besonders fleißig im Winter, neigen im Sommer zur Brut, setzen bei geeigneter Pflege viel und gutes Fleisch an, werden aber bei reichlicher Fütterung leicht zu fett.

Aus dieser kurzen Anführung der hauptsächlichsten Eigenschaften der einzelnen Rassen ergiebt sich nun, daß nicht jede Rasse für alle Verhältnisse empfohlen werden kann. Man wird sich bei der Auswahl also richten müssen, einmal nach den gegebenen Verhältnissen und dann nach der Absicht die man zu erreichen sucht.

Wo man den Hühnern während des ganzen Jahres freien, unbegrenzten Auslauf gewähren kann, wird man schließlich irgend eine Rasse halten können; die Auswahl wird sich in diesem Falle nur nach dem jedesmal gewünschten Zweck und Erfolg richten. Wer die Hühner nur zum Legen haben will, kann sich dann allerdings auf die als ganz vorzügliche Eierleger bekannten Mittelmeerrassen beschränken. Ob das aber gerade das praktischste ist, ist noch die Frage. Die Tiere sind etwas empfindlich und legen im Winter nur gut unter günstigen Verhältnissen in Haltung und Pflege; die schwereren Rassen sind als Winterleger jedenfalls vorzuziehen und wer seinen Bedarf an Jungtieren selbst aufzieht, ist, wenn er nicht mit Maschine brütet, auf eine schwerere Rasse angewiesen, um Brüter zu haben. Es empfiehlt sich also für den Fall, entweder neben den Leghorns oder anderen leichten Tieren noch eine schwere Rasse zu halten, oder wenn nur eine Rasse vorgezogen wird, eine mittelschwere zu halten, wie Wyandotte, Plymouth Rock, Rhode Island Reds, die ganz gute Legerassen mit nicht übertriebener Brutlust sind.

Für denjenigen Züchter jedoch, der über einen größeren Raum nicht verfügt und seine Tiere das ganze Jahr im engen Hof halten muß, ist die Auswahl beschränkter. Die ganz leichten Rassen, die eigentlich nur in voller Freiheit gut gedeihen und den besten Nutzen bringen, werden sich hier nicht besonders gut rentieren, selbst auch nicht wenn sie durchaus rationell in der Fütterung behandelt werden, und die ganz schweren Rassen erfordern ebenfalls besondere Aufmerksamkeit, da sie leicht zum Fettwerden neigen und dann in der Eiproduktion zurückgehen. Hier empfehlen sich die mittelschweren Rassen noch am meisten, außer den obengenannten Wyandottes usw. auch die Orpington, Faverolles, La Fleche, Houdan und Dorking. Diese alle sind, so weit sie nicht degeneriert sind und richtig gepflegt werden, ganz gute Leger und recht eigentlich auf das Bedürfnis des städtischen Züchters zugeschnitten. Sie werden ihr das ganze Jahr mit Eiern versorgen, die alten Tiere geben eine gute Suppe, die Junghähne bald einen guten Braten, sie sind nicht scheu, werden im Gegenteil bei guter Behandlung recht zutraulich und sind auch noch auf kleinem Raum, wenn ihnen geeignetes Futter, besonders auch genügend Grünfutter verabreicht wird, recht fleißig im Eierlegen.

Ein wirksames Mittel gegen die Wurmplage bei Pferden.

Jeder Farmer und Pferdebesitzer wird erfreut sein, von einem neuen Mittel gegen die gefürchtete Wurmplage bei Pferden zu hören, das in der kurzen Zeit seines Bekanntseins ganz erstaunliche Resultate gezeitigt hat. Es sind dies die aus der alten Heimath herübergekommenen Heureka-Kapseln, die sich in der kürzesten Zeit Tausende von Freunden erworben und in der Austreibung von Würmern bei Pferden als unübertrefflich erwiesen haben. Aus Hunderten von dankbaren Briefen von Farmern, die die Kapseln benutzen, geht hervor, daß nach dem Eingeben von nur zwei Kapseln Hunderte von Bots und allen möglichen Würmern von Pferden abgingen und daß Pferde, die vorher mager, bissig und störrisch waren, nach dem Eingeben der Kapseln sofort zunahmen und alle schlechten Eigenschaften verloren. Die Würmer gehen gewöhnlich schon nach einigen Stunden nach dem Eingeben der Kapseln todt im Mistе ab und in das Mittel umso wertvoller, als es ohne weitere Umstände und ohne Futterwechsel jedem Pferde leicht eingegeben werden kann. Auf allen Farmen, wo Pferde gehalten werden, sollten gerade jetzt jedem einzigen Thiere zwei der Kapseln zur Vorsicht verabreicht werden, auch wenn sich die Parasiten äußerlich noch nicht bemerkbar gemacht haben. Die Kapseln sind gesetzlich garantiert unter Serial No. 21341 und können auch tragender Stuten gegeben werden. Das Mittel ist einzig und allein zu beziehen von der unseren Lesern wohlbekannten Breeders Remedy Co., 532 E. Water Straße, Dept. R. 6 Milwaukee, Wis., zum Preise von $1.00 für 6 oder $1.50 für 12 Kapseln portofrei mit Gebrauchsanweisung. Auch zu haben bei J. C. Bauman, General-Agent, Chaplin, Sask., Canada.

Allerlei für's Haus.

Haarausfall. Ein gutes Mittel gegen Haarausfall ist folgendes: Bei beginnendem Haarausfall, wenn die Haare nicht schon eine auffallende Dünnheit zeigen, sollten einige Monate lang je an den ersten drei Wochentagen 1 bis 2 Eßlöffel einer zweiprozentigen Lösung von doppelkohlensaurem Natron auf den Kopf eingepinselt und je am vierten Wochentage das Haar mit frischem Olivenöl eingerieben werden. Ist der Haarschwund schon weiter vorgeschritten, dann hilft kein Mittel mehr. Befindet sich der Betreffende in noch jugendlichem Alter, so empfehlen sich abendliche Waschungen mit Teerwasser, nachdem die Kopfhaut vorher mit warmem Wasser, Seife und etwas Soda gewaschen worden ist. — Dr. Wilson, ein berühmter englischer Hararzt, empfiehlt eine Zusammensetzung aus Ammoniakwasser, Mandelöl und Chloroform, von jedem 1 Teil mit 5 Teilen Weingeist verdünnt und des Wohlgeruchs wegen mit ein wenig Zitronenöl versetzt. Dies wird nach tüchtigem Bürsten des Kopfes in die Haut eingerieben. Man kann es täglich oder seltener anwenden.

Einnehmen von Rizinus- (Castor) Oel. Für Kinder und alle Kranken mit schwachem Magen oder Fieber empfiehlt es sich, das Rizinusöl mit Milch und Zucker, unter stetem Quirlen, aufzukochen. Es verändert im Kochen den Geschmack vollständig und kann entweder in größerer Portion lauwarm getrunken, oder in eine Flasche gefüllt, und alle 2—3 Stunden ein Eßlöffel voll von der Mischung, die man aber stets schütteln muß, gereicht werden. Letzteres ist besonders wegen der gelinden Wirkung bei Kindern angebracht. (Kaltgestellt bleibt die Mischung 2—3 Tage gut.) Da Rizinusöl in vielen Fällen, besonders auch bei Leberkranken, allen andern Purgativmitteln vorzuziehen ist, sei noch erwähnt, daß man für sehr empfindliche Menschen den Geruch vollständig verdecken kann durch Mitkochen von einem Stückchen Zitronenschale.

Flecken in Wäsche oder wollenen Sachen vor dem Waschen mit einem Faden zu umziehen, ist sehr empfehlenswert, da nach dem Naßwerden manche Flecke sich nicht mehr so deutlich markieren. Auf die angegebene Art vorher kenntlich gemacht, kann man den Stellen eine besondere Beachtung schenken, und das lästige Nachwaschen, wenn sich der Fleck nach dem Trocknen wieder zeigt, fällt fort.

Jede braune Sauce wird schöner im Aussehen und feiner im Geschmack, wenn man beim Rösten des Mehles ein Stückchen Zucker zusetzt und sie kurz vor dem Servieren mit einer Schaumrute tüchtig schlägt. Sie bekommt dadurch ein schönes, sammetartiges Aussehen.

Offener Schreibebrief des Philipp Sauerampfer.

1600.

Mein lieber Herr Redaktionär!

Der Wedesweiler un mich, mir hen mit den Mertschentehler widder e Mietung erreihnscht, for inwer den Bennefit von den Gesangverein Keuchhuste zu spreche. Nach lange Diebehts hen mer risolft, daß mer e Etschitehschen Kommittee epeunte wollte, wo ebbes for den Verein duhn sollt. Ich sin zum Schehrmann epeuntet worde un das hat mich gefuht. „Bois", hen ich gesagt, „der Keuchhuste is so e schöne. Sofseithie, daß mer ihn nit unnergehn lasse derfe, es muß ebbes gedahn wern for neues Blut in den Verein zu bringe un jedes von uns sollt e paar Schentelmänner sehn, un treie sie als Membersch zu kriege. Mir wolle off Kohrs nit jeden Tamm, Dick un Harrie, mer wolle besseer Piebels un dann losse mer niemand mehr zu unsere Entertehnments als wie Membersch. Es hat soviele deitsche Leit in unsere Taun, daß es schuhr genug iesig is. Membersch zu kriege; ich for mein Part verpletsche mich, daß ich wenigstens vier neue Membersch kriege un wenn jeder von uns das nämliche duht, dann hen mer en schöne Inkries un mir wachse in en gesunde Weg un kriege nur Membersch wo auch interestet sind." Mein Spietsch hat allgemeine Beifall gefunne un der Wedesweiler hat dann gesagt, er hätt noch en annere Vorschlag zu mache; er wär dafür, daß mer auch en Lehdiechor kriege. Er wißt, daß viele Fellersch in die Singstund gehn dehte, wenn Görls da wäre un auf die andere Seit hätt es auch e ganze Latt Mehdercher, wo en gemischte Chor die Pressferenz gewwe dehte, bikahs se hätte dann e Tschehns mit die Schentelmänner eckwehniet zu werde un mehbie en Boh zu kriege, wo se sonst keine Tschehns dazu hätte. Well, der Vorschlag is auch eckzeptet worde un for den Wedesweiler zu pliese, hen mer geprammißt, daß mer mitaus Dileh an die Organisehschen von en Lehdies Chor gehn wollte. Ich meiselbst hen in die Lein off Kohrs nicks duhn könne, bikahs ich kenn keine Lehdies un dann auch von wege die Lizzie, was meine Alte is. Die hätt off Kohrs gleich eingewilligt mit zu singe, awwer das wär keine eckstra Ettreckschen. Später, wenn emol en Massechor nötig is, dann kann ich se ja noch immer frage.

Well, die Membersch von den Kommittee sin gleich am nächste Dag an den Schapp gange un se hen genug Lehdies zusammegebracht, daß mer die folgende Woch schon e Riehörsel for die Lehdies errehnische konnte. Ich sin off Kohrs da gewese un ich muß sage, ich sin surpreist gewese, wie ich die viele gutguckige Mehdercher gesehn hen. Der Singlehrer hat zu mich gesagt: „Seh, Mister Sauerampfer, da hen Se mich awwer e schöne Supp eingebrockt! Ich hen immer gedenkt, Sie wäre en Freind von mich." „Sin ich auch", hen ich gesagt, „lasse Se sich nur die Leit nit verdriesse es werd schon alles ganz gut gehn.

Well, er hat die Lehdies Note gewwe for das schöne Lied „Es war e Sonndag, hell und klier" un hat zuerscht die Soprännnos singe lasse. Ich muß sage, ich hen nit en Saund gehört. Der Thierecker hat sich die Haar puttienier ausgeriffe, bikahs er hat auch nicks gehört. Dann hat er sich das erschte Mehdche an das Peijenno gerufe un hat gesagt: „Freileinche jetzt singe Se emal." Das Mehdche hat alliwwer geblofcht un nach e Minnit hat se gestart zu greine. Se hat dann gesagt, so könnt die schwere Lieder nit singe, all was sie singe könnt, das wäre mehr steillsche Lieder so wie for Instens, „Ewwribaddie is duin it" und „Loff mie un die Welt is mein". Well, hat der Singlehrer gesagt, dann singe Se emal „Ewwribaddie is duin it" un da hat se schuhr genug gestart, awwer e Weus hat se gehabt, wie e Kennehriebörd wo an Tannsilities fuffere duht — mer hat se gar nit höre könne. Der Singlehrer hat dann eine nach die annere von die Lehdies getreit un hat aus den ganze Bonsch nur drei ausgepickt wo genug Weus gehabt hatte, for sich hörbar zu mache. Dann hat er en Spietsch zu die Lehdies gemacht; er hat gesagt: „Lehdies, ich sin surpreist, daß Sie den Nörf gehabt hen, sich zu den Kweier anzumelde. Als e Member von e Singing Sasseith: muß mer doch auch wenigstens e ganz kleln wenig e Stimm hen. Wenn Sie nur gefscheunt sind for en Feller zu kriege, dann komme Se liewer zu unsere Entertehnments. Dort kuön Se wenigstens den arme Singlehrer, wo sich seine paar Cents ohne daß schon sauer genug verdiene muß, nit noch mehr plage. En Lehdieschor dieht ja ganz schön ausgucke, awwer Se müsse nur eins bedenke, daß sich jeder Kompositschens Sie singe, ins Grab erum drehe dehi, wenn er Ihren Gesang höre kenni." Damit hat die Sinafsund e End gehabt un ich kann den Singlehrer kein bischi bleibme.

Womit ich verbleibe

Ihne Ihrn liewer

Philipp Sauerampfer

— Beim Heirathsvermittler. Freier: „Ich bin wirklich im Zweifel, ob ich die Dame mit 35 Jahr' und 20,000 Mark Mitgift, oder die mit 30 Jahr' und 25,000 Mark Mitgift nehmen soll!" Vermittler: „Das ist ganz gleich; 35 und 20 sind 55, 30 und 25 sind's auch!"

— Auf Umwegen. A.: „Kannst Du Max nicht 20 Mark leihen?" B.: „Wozu braucht er sie denn?" A.: „Er will meine Schulden bezahlen!"

The Standard Bank of Canada

Rechenschafts-Bericht

Abgekürzt. Aus einem Bericht an die Dominion-Regierung vom 31. Januar 1913

Aktiva	$	c	Passiva	$	c
Bargeld an Hand u. Noten und Cheques anderer Banken	5 541 652	65	Kapital	2 429 275	—
Regierungsguthaben, um Zirkulation zu sichern	110 000	—	Reservefonds, Ueberschuß und für Zinsen reserviert	3 310 791	77
Guthaben bei Banken	362 213	99	Dividenden	77 597	55
Regierungs-, Munizipal- u. and. Schuldverschreibgn.	2 766 192	18	Zirkulation	2 339 643	—
Abrutanleihen auf Bürgschaften usw	2 501 087	30	Guthaben	32 017 153	01
Anleihen und Abzüge	28 898 667	57	Banken	1 060 027	59
Bankgebäude, Hauptbüro und Zweigstellen	996 029	01			
Andere Bestände	58 645	22			
Summe	41 234 487	92	Summe	41 234 487	92

Sparkassen-Abteilung bei allen Zweigstellen

Zweigstellen in: Manitoba: Winnipeg. Saskatchewan: Lajord, Kronau, Riceton, McTaggart, Halbrite, Goodwater, Maidstone, Wajecu, Prussia. Alberta: Calgary, Edmonton, Lamont, Mundare, Jenhold.

!! Farmländereien !!

Interessiert Ihr Euch für Farmland, versäumt es nicht und laßt Euch das jetzt neu erschienene Buch senden über

Barrineau Park in Escambia County **Florida**

Eine Beschreibung nebst photographischen Abbildungen der neuen deutschen Kolonie. Schreiben Sie sofort an die

Barrineau Park Land Co., 653 S. Eight Street **Louisville, Ky.**

THE "EMPIRE" BRANDS

Unser Geschäftsmotto war immer, daß die Empire Brands von

Wandpflaster, Holzfaser, Zementwand u. Finish

die besten und dauerhaftesten ihrer Art sein sollten. Die Vortrefflichkeit ist zweifellos. Schreiben Sie um ausführliche Broschüren.

Manitoba Gypsum Co., Ltd., Winnipeg, Man.

Wichtig für Farmer!

Farmer, welche erstklassige Butter machen, werden ersucht, dieselbe an mich zu senden. Für Butter, welche frisch, gut und gelb ist, auch jedes Stück das volle Gewicht hat, bezahle ich den höchsten Marktpreis. Setzt Euch mit mir in brieflichen Verkehr.

Jacob Knechtel, 505 Lansdowne Ave., **Saskatoon, Sask.**

Behandelt Eure Füllen gut

Es ist billiger, Füllen zu züchten, als Pferde zu kaufen. Aber es ist ein Schaden, wenn Sie ein Füllen verlieren. Halten Sie eine Flasche Kendall's Spavin Cure immer an Hand. Für 25 Jahre hat es sich als sicheres und zuverlässiges Heilmittel erwiesen gegen Spat, Ueberbeine, Curb, Aufgalle, Geschwülste und Lahmheiten von anderen Ursachen.

Kendall's Spavin Cure

Fort William, Ont., 18. Dez. 1911. „Ich hatte einen Spat mit Ihrem Spavin Cure, und versuche es jetzt erfolgreich an einem andern. Ich bin sehr zufrieden mit Ihrer Medizin. J. Winters." $1.00 eine Flasche, 6 für $5. Verlangen Sie von Ihrem Apotheker ein kostenloses Exemplar von „A Treatise on the Horse", oder schreiben Sie an

Dr. B. J. Kendall Company. 72
Enosburg Falls, Vermont. B. J. K.